

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher  
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 80 Mark, monatlich 30 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 2,50 Mk., die Zeile darunter 7 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags 10 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Bezahlungsvorgang ist der Rabatt rückwärts zu ziehen.

Nr. 168.

Altensteig, Freitag den 21. Juli.

Jahrgang 1922.

## Ein Brief des Reichswehrministers.

Wie erinnerlich, haben vor wenigen Tagen die Kaffeler Reichswehrminister, Demokraten und Zentrum an den Reichswehrminister einen Brief gerichtet, in dem lebhaftest die Vorstellungen erhoben worden sind, daß am Tage nach dem Begräbnis des Ministers Dr. Rathenau Reichswehr mit klingendem Spiel durch die Stadt Kassel marschiert sei. Man erblickte in dieser Handlung eine Provokation der Republik. Die Telegraphen-Union ist heute in der Lage, die Erwiderung des Reichswehrministers mitzuteilen, die wie folgt lautet:

„Auf das Schreiben der Kaffeler Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum über den Durchmarsch der Truppen am 28. Juni beziehe ich mich folgendes zu erwidern: Die Annahme ist falsch, daß das Spiel der Musik vor einer marschierenden Truppe ein festlicher Akt, etwa wie ein öffentliches Konzert sei. Die Musik ist ein Teil der Truppe, und hat die dienstliche Bestimmung, deren Geist zu beleben und deren Marschfähigkeit zu heben. Das ist namentlich bei einem langen und anstrengenden Marsch notwendig, wie ihn das Infanterie-Regiment Nr. 18 am 28. Juni zurücklegte. Auch bei der Rückkehr von Truppenteilen von Beerdigungen hat die Musik die üblichen Armeemärsche zu spielen. Noch bei keinem Falle öffentlicher Trauer ist dieses rein dienstliche Spielen der Musik unterlagert worden. Am 28. Juni fanden aber in Kassel Theateraufführungen, Konzerte und dergl. ohne Einschränkungen statt. Es lag also durchaus kein Grund vor, der Truppe das Spielen der Armeemärsche zu untersagen. Der Durchmarsch wurde von den militärischen Dienststellen keiner Zeitung vorher mitgeteilt. Wenn bemängelt wird, daß die Truppe keine Fahne in den Reichsfarben getragen habe, so ist dazu zu sagen, daß die Reichswehr überhaupt keine tragbare Fahne irgend welcher Art besitzt. Durch die Kolorade und die Uniform ist die Zugehörigkeit zur deutschen Republik genügend kenntlich gemacht. Die Unwahrheit der Nachrichten über das Führen der früheren Reichsfarben durch die in Oberschlesien einrückenden Truppen habe ich schon öffentlich festgestellt, und gegen die Blätter, die daran Beschuldigungen der Reichswehr geknüpft haben, Strafantrag. Das Wiederauftreten dieser Verleumdungen ist umso bedauerlicher, als die Truppen in Oberschlesien überall mit der größten Vegetiertheit begrüßt worden sind, und ihr Auftreten den lebhaftesten Beifall aller Kreise gefunden hat. Daburch ist die Annahme, daß das Verhalten der Truppe beim Durchmarsch in Kassel eine politische, gegen die Republik gerichtete Demonstration dargestellt habe, vollständig unbegründet. Die Truppe hat sich korrekt und ihren Vorschriften entsprechend benommen, umso weniger kann ich es verstehen, daß aus diesem Anlaß Organisationen der drei Parteien schwere Verdächtigungen gegen die Reichswehr und maßlose Forderungen erhoben hat. Ich muß es aufs Tiefste bedauern, daß es gerade Angehörige der Regierungsparteien sind, die Maßnahmen vorschlagen, die die Offiziere der Reichswehr schwer kränken und verbittern müssen, die Politik erneut in die Truppen hineintragen und die Manneszucht untergraben.“

Geg. Dr. Gessler.

## Zum Redekampf Keil—Bazille im Reichstag

In einer in der Stuttgarter „Schwab. Tagwacht“ veröffentlichten Erklärung weist der Abg. Keil den Vorwurf zurück, daß er in seiner letzten Reichstagsrede Tatsachen verzerret hätte, die er in seiner Eigenschaft als Arbeitsminister den Personalakten Bazilles entnommen hätte. Die Tatsachen, auf die er im Reichstag hingewiesen habe, seien zum erheblichen Teil öffentlich bekannt; auch die Tatsache, daß Herr Bazille nach seiner Rückkehr aus Belgien Bezüge überhoben hat, war in den Kreisen des württ. Landtags längst kein Geheimnis mehr; sie war mir, so erklärt Keil, als Abgeordnetem mitgeteilt worden, ehe ich Minister wurde, und bei privater Rücksprache mit anderen Abgeordneten erfuhr ich, daß ich nicht der einzige Unterrichtete war. Die Kampfweise des Abg. Bazille, der die heutigen Regierungen der Korruption beschuldigt und sich selbst als die verkörperte Sittlichkeit empfand, lenkte jedoch in den letzten Wochen die Aufmerksamkeit mehr und mehr auf die wegen ihm vorliegenden Beihilfeanträge. Als Abge-

ordneter wurde ich wiederholt an diese vor zwei Jahren offiziell zum Abschluß gebrachten Dinge erinnert und aufgefordert, sie der breiten Öffentlichkeit mitzuteilen. Ich zögerte auch jetzt noch, vergewisserte mich aber, ob die mir zugegangenen Mitteilungen mit den amtlich festgestellten Tatsachen übereinstimmten. Ich fand sie bestätigt bis auf einige Nebenpunkte, die das Verhalten einer Reichsbehörde betrafen. Wenn der Abgeordnete Bazille, der Beamter der Republik ist, keinen Anstand nimmt, die republikanischen Regierungen auf Grund falscher Geschichtsdarstellung mit ehrenrührigen Beschuldigungen zu überhäufen, so hat er keinen Anspruch auf persönliche Schonung, und ich erkenne unter diesen Umständen die Verpflichtung nicht an, Tatsachen, die ich als Abgeordneter erfahre, bloß deshalb zu verschweigen, weil ich Vorgesetzter der Verwaltung bin, bei welcher Herr Bazille als Beamter läuft.

## Van Popolski.

(Aus meinem Kriegstagebuch.)

Es gibt in ganz Europa wohl nur einen Staat, der sich nicht selbst regieren kann, das ist das glorreiche Polen, das der gute Bethmann untrümlischen Angebens zum Königreich erhob. Ein Maskenspieler war diese Proklamtion, nichts weiter. Wir haben die edlen Polen im Kriege sehr gut kennen gelernt. Sie waren höflich, wenn man sie fragte, und gern bereit zu Auskünften, die sich allerdings hinterher als lügenhaft erwiesen. Kam man dienstlich auf einen polnischen Gutshof, so dienernte der „Pan“ den Herrn „podofficer“ (Unteroffizier) in die gute Stube, brachte einen Silbowski (Schnaps) herbei und schenkte des öfteren ein. Die Frau bekam man gar nicht zu Gesicht, die arbeitete im Garten oder auf dem Felde, der Pole überläßt gern das Arbeiten seiner besseren Hälfte. Ich war im Jahre 17 mit sechs Mann abkommandiert, um bei Pferdemonstrationen den Ordnungsdienst zu versehen. Da suchte ich mir am Abend Quartier in einem Dörrchen. Der Dorfschulze war reich informiert und verstand mich trotz meiner recht geringen Sprachkenntnis. So waren bald fünf Mann untergebracht, nur ein Kamerad war mit mir noch übrig geblieben. So ziemlich im letzten Hause wurden wir untergebracht, erhielten gegen Bezahlung eine reichliche Schüssel Kartoffelbrei und waren schließlich sehr erheitert, als die ganze, aus sechs Köpfen bestehende Familie sich in namentlich zum Schlafen niederlegte. Höflich nötigte man uns auf eine Strohschütte in der Fensterede. Und das war gut so. Ich hätte es ohne die frühe Luft gar nicht in dem stickigen Raume aushalten können. In Deutschland wäre wohl da die Wohlfahrtspolizei sofort eingeschritten, doch eine derartige Einrichtung hat es in Polen ja niemals gegeben. Als ich am frühesten Morgen aus den „Federn“ kroch, war ich von Herzen froh, diese Nacht überstanden zu haben. Ich sammelte meine „Truppe“ und zog der Garnison Wyszogrod zu. Unterwegs traf ich meinen alten Freund, den Feldgendarm von Bodzanow, bei dem wir Kaff machten. Er lachte, als ich ihm von meinen Erlebnissen erzählte.

— Als ich dann später nach Plock verjezt wurde, hörte ich, daß ganz in der Nähe des Dorfes, wo ich übernachtete, einige Wochen später zwei odenburgische Dragoner hinterläß ermordet worden waren, heimliche Kerle, diese Polen! Wie leicht hätten wir sieben Infanteristen das gleiche Los haben können! Ich war auch dabei, als man die Kerle an die Wand stellte und vor dem selbstgeschaukelten Grabe erschoss, das war die Sühne für unsere armen Kameraden.

Wir werden es in absehbarer Zeit erleben, daß der polnische Staat zusammenbricht, „polnische Wirtschaft“ ist keine Staatsverwaltung, wie sie ein geordneter Staat führt. Die Polen läten besser daran, von uns Lehre anzunehmen, als blühende deutsche Städte dem Ruin entgegenzuführen. „Finis Poloniae“ (das Ende Polens) ist ein altes, wahres Wort, das seine Geltung auch noch in der Jetztzeit hat. Wer jemals in Polen lebte, wird dieser Argumentierung nur beistimmen können. Es ist vieles faul im Staate Polen, der morische Bau kann leicht zusammenbrechen, der Freiheitsdurst der Polen wird nur von kurzer Dauer sein! — — —

## Neues vom Tage.

### Besprechung der bürgerlichen Parteien.

Berlin, 20. Juli. Eine Besprechung der bürgerlichen Parteien hinsichtlich des Zusammenschlusses zu einer Arbeitsgemeinschaft hat gestern stattgefunden. Die in dieser Besprechung getroffene Vereinbarung kann kleiner redaktioneller Änderungen wegen jedoch voraussichtlich erst heute bekannt gegeben werden.

### Von der Polizei erschossen.

Berlin, 20. Juli. Die Untersuchung der Burg Saale hat mit größter Wahrscheinlichkeit ergeben, daß Kern sich gar nicht selbst erschossen hat, sondern von Beamten der Haller Polizei erschossen worden ist. Die Beamten haben, als sie von den beiden Verfolgten mit der Waffe bedroht wurden, einige Schüsse auf sie abgefeuert. Einer dieser Schüsse scheint Kern am Kopf getroffen und ihm die Schädeldecke durchbohrt zu haben. Dieser versuchte Kern zu verbinden und legte Kern auf das Bett. Dieser starb aber nach wenigen Minuten. Erst nachdem sein Gefährte tot war, richtete dieser die Waffe gegen sich selbst.

### Das Reich übernimmt Bayerns Valutaschulden.

München, 20. Juli. Im bayerischen Landtag wurde mitgeteilt, daß die Valutaschulden an die Schweiz, die aus Fleisch- und Fettkäufen während des Krieges entstanden sind, im Betrage von 80 Millionen wahrscheinlich vom Reich übernommen werden würden.

### Auflösung des bayerischen Landtags.

München, 20. Juli. Im Zusammenhang mit der Stellungnahme Bayerns gegen das Reichsgericht wurde gestern in der „Münchener Zeitung“ ausgeführt, das Festbleiben Bayerns würde zur Folge haben, daß die Regierung sich an das Volk wendet, daß also der Landtag sich auflöst.

### Rückkehr des Garantiekomitees aus Berlin.

Paris, 20. Juli. Das Garantiekomitee ist gestern abend um 11.40 Uhr aus Berlin zurückgekehrt. Nach einem Vorbericht, der der Reparationskommission eingereicht war, ist diese bereits in der Lage, sich mit den Ergebnissen der Arbeiten des Garantiekomitees in Berlin zu beschäftigen. Im übrigen findet heute eine große Sitzung mit der Reparationskommission statt zur Entgegennahme eines eingehenden Rapports des Garantiekomitees.

### Abbruch der Haager Verhandlungen.

Aus dem Haag, 20. Juli. Gestern nachmittag tagte eine Plenarsitzung der nichtrussischen Kommission. Diese sah einstimmig eine Resolution, zu deren Anfang es heißt: Die nichtrussische Kommission beendet ihre Tätigkeit. Die Haager Konferenz dürfte also damit ihr Ende erreicht haben. Eine gemeinsame Schlusssitzung mit den Russen scheint nicht vorgesehen zu sein. — Die Konferenz wird heute zu Ende gehen, aber die Besprechungen zwischen den russischen und nichtrussischen Kommissionen sind damit nicht definitiv abgedrochen. Litwinow hat Ausfrageren bekanntlich mitgeteilt, daß er die Absicht habe, neue Instruktionen von seiner Regierung in Moskau einzuholen, um das Problem der Schulden und des Privateigentums nochmals aufzurollen. Er habe um eine Woche Frist gebeten und drückte die bestimmte Hoffnung aus, daß es dann möglich sei, diesen Fragen-Komplex zu einem günstigen Ende zu führen.

### Rücktritt des italienischen Kabinetts.

Rom, 20. Juli. Das italienische Kabinet ist gestern zurückgetreten.

Rom, 20. Juli. Infolge des Mißtrauensvotums hat de Facta dem König seine Demission überreicht, der sich seine Entscheidung vorbehält. Die Demission facta's wird dem Kabinet heute mitgeteilt werden. In den Wandelgängen der italienischen Kammer spricht man von einem Ministerium Orlando. Das Ministerium sei in diesem Fall ein Ministerium der Linken, das keinen Vertreter der Rechten und der Nationalisten aufweisen dürfte.

### Das Schlußwort der zum Tode verurteilten Wilsonmörder.

London, 20. Juli. Bei der Fällung des Todesurteils gegen die beiden Mörder des Marshalls Wilson erklärte der Angeklagte Dunn: Ich habe im Felde gestanden und habe gekämpft für die Ideale der Welt, aber ich muß sehen, daß diese Grundzüge gegenüber meinem Vaterlande nicht angewendet werden. Ich bin kein Mörder, denn ich habe die Tat aus edlen Beweggründen begangen, und ich bin stolz, daß ich für mein Vaterland tun durfte. Ich bin gewiß, daß der höchste Richter, der über meine Seele richten wird, mich freispricht. Als der Richter nach der Verkünd-

gung des Todesurteils die in England vorgeschriebene Bemerkung hinzusetzte. „Möge der Herr ihrer Seele gnädig sein“, sagte Dunn. „Das wird er bestimmen.“

#### Tementi über das Ableben Lenins.

**London, 20. Juli.** Die Sowjetgesandtschaft deklariert die Nachricht, daß Lenin auf seiner Reise nach dem Kaukasus vergiftet worden sein soll.

#### Fortdauer des amerikanischen Eisenbahnerstreiks.

**Washington, 20. Juli.** Der Präsident des Syndikats der Eisenbahner kündigt an, daß der Eisenbahnerstreik fortgesetzt werden wird trotz der von Präsident Harding angeordneten Maßnahmen.

#### Neue Verabbarung der deutschen Binnenschiffahrt.

**Berlin, 20. Juli.** Auf Grund des Artikels 339 des Versailler Vertrages, der bestimmt, daß Deutschland an die alliierten und assoziierten Mächte, die an den internationalisierten Strömen beteiligt sind, einen Teil seiner Binnenschiffe, und zwar entsprechend den berechtigten Bedürfnissen der beteiligten Parteien, abtreten soll, ist nunmehr auch ein Schiedsspruch durch den amerikanischen Schiedsrichter bezüglich der Schiffsabtretung auf der Oder gefällt worden.

Obgleich die deutsche Regierung in zahlreichen Denkschriften und Verhandlungen den Standpunkt vertreten hat, daß eine Schiffsabtretung auf der Oder nicht in Betracht kommen könne, insbesondere weil im Gegensatz zu den internationalen Strömen Rhein, Elbe und Donau die schiffbare Oder ausschließlich auf deutschen Gebieten verläuft, sind nach dem Schiedsspruch dennoch alsbald abzutreten: An die Tschechoslowakei 35 700 Tonnen Kahnraum, 5685 PS. Schleppkraft, sowie ein Biegeplatz in Oppeln, an Polen 40 700 Tonnen Kahnraum, 4890 PS. Schleppkraft, sowie ein Biegeplatz in Küstrin.

#### Ein Zahlungsausschub in Sicht?

**Paris, 20. Juli.** Die „Chicago Tribune“ glaubt zu wissen, daß die Reparationskommission gestern unter Zustimmung des französischen Delegierten beschlossen hat, Deutschland ein Moratorium von 3-6 Monaten für die Reparationsbarzahlungen zu gewähren. Eine Einigung über die genaue Dauer des Moratoriums sei noch nicht erzielt worden. Frankreich schlägt drei, England sechs Monate vor. Die Einzelheiten seien noch nicht festgelegt worden. Als Preis für ihre Zustimmung verlange die französische Regierung eine strenge Finanzkontrolle der Alliierten in Deutschland, besonders über die Ausarbeitung der Finanzgesetze. Frankreich verlange weiter die Auslieferung von Industrieanlagen aus der Gegend von Essen, doch sei darüber noch keine Einigung erzielt worden. In amerikanischen Kreisen glaubt man nicht, daß eine alliierte Finanzkontrolle die Reparationsfrage auflösen werde. Sie werde höchstens vermögen, einen vollständigen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands zu verhindern. Man erklärt, daß die Quelle für die deutschen Reparationszahlungen der deutsche Ausfuhrhandel sei. Solange aber die Welt den deutschen Waren große Zollschranken entgegensetze, werde auch diese Quelle der Zahlungen verstopft bleiben.

#### Eine Folge der Zusammenstöße von Faschisten und Sozialisten.

**Turin, 20. Juli.** Infolge der Spisshenfälle in Novara hat die Arbeiterkammer von Turin in ganz Piemont den Generalfstreik proklamiert. Der Streik hat am Mittwoch morgen begonnen. Zu Zwischenfällen ist es bisher nicht gekommen. Die Führer der Arbeiterkammer von Mailand und die Vorstände der Arbeiterverbände traten am Mittwoch abend zusammen, um über eine Beteiligung am Streik Beschluß zu fassen. Wie es heißt, soll auch die Arbeiterkammer von Mailand für Donnerstag den Beginn eines Sympathiestreiks beabsichtigen.

#### Wrenketaten der irischen Rebellen.

**London, 20. Juli.** Ein Leichenzug wurde in Cork von irischen Rebellen unter Feuer genommen und sämtliche Teilnehmer erschossen.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 21. Juli 1923.

#### • Vom Gang. Volkshund, Ortsgruppe Altensteig.

Die hiesige Ortsgruppe des G. Volkshundes veranstaltete gestern Abend im Gemeindehaussaal einen wohlgelungenen Familienabend, der zugleich als Begrüßungsabend für Stadtpfarrer Horlacher galt. Der Mittelpunkt des Abends waren wieder die prächtigen Darbietungen des Streichquartetts aus den Herren Pfarrer Gaisler, Strömbach, Pfarrer Weidrecht, Unterjettigen, Pfarrer Zeller, Spielberg und Studienrat Hölzle-Altensteig bestehend, welche begeisterte und dankbare Aufnahme bei den zahlreichen Zuhörern fanden. Verehert wurde diesmal der musikalische Teil noch durch das schöne Pflöckenspiel von Stadtpfarrer Gessenwein-Berneck. Der Jungfrauenverein verschönte den Abend mit Gesängen und bellamatorischen Darbietungen, zu welcher letzteren auch der Jünglingsverein beitrug. Stadtpfarrer Horlacher erzählte in anschaulicher Weise über seine und seiner Gattin Heimat und über ihren seitlichen Aufenthalt in Kaiserbach. Eine Kaffeepause brachte eine gemütliche Rote in den Abend, der in jeder Hinsicht einen netten und genussreichen Verlauf nahm. Der Vorsitzende des Volkshundes dankte gegen den Schluß allen Mitwirkenden herzlich, brachte dem neuen Stadtpfarrer und seiner Gattin die besten Wünsche des Volkshundes zum Ausdruck und forderte schließlich zur Werbung für den G. Volkshund auf.

• **Schneiderzwangskinnung begibt Nagold.** Am letzten Sonntag fand im Gasth. z. Kränze im Eßhausen eine Mitgliederversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, den Tarif um 100 Proz. zu erhöhen und den Tarif drücken zu lassen. Von einer Erhöhung der Jahresbeiträge wurde abgesehen.

#### — Rechtzeitige Eindeckung mit Düngemitteln.

Damit die wenigen Wochen, die vor Eintritt des Frostes für die Bedeckung des laufenden Kartoffelbedarfs zu Gebote stehen, in vollem Umfange ausgenutzt werden können, muß schon jetzt für eine möglichst schnell und reibungslose Abförderung der Kartoffeln im Herbst aus den Ueberschussbezirken in die Bedarfsbezirke Vorsorge getroffen werden. Zu diesem Zwecke sollen in stärkstem Umfange wie bisher während der Sommermonate eine Abförderung derjenigen Güter durchgeführt werden, deren Transport im Herbst nicht unbedingt erforderlich erscheint, um auf diese Weise während der Herbstmonate möglichst viele Wagen für den Kartoffeltransport frei zu bekommen. Dies gilt besonders von den künstlichen Düngemitteln. Alle landwirtschaftlichen Kreise werden daher dringend aufgefordert, sich bereits während der Sommerzeit mit künstlichen Düngemitteln einzudecken. Das Reichsverkehrsministerium hat für den Abtransport von Kali einen ermäßigten Frachttarif eingeführt. Es sei auch besonders darauf hingewiesen, daß, falls sich im Herbst die Wagenknappheit wiederholt, vorübergehend etwa vom 15. September bis 1. Oktober mit einer Beförderungsperre der künstlichen Düngemittel gerechnet werden muß.

#### — Gebühren für Benützung der Landesbibliothek.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Infolge ihrer wirtschaftlichen Notlage sieht sich die Landesbibliothek nach dem Vorgang an den deutschen Hochschulbibliotheken und einer Reihe anderer Landesbibliotheken gezwungen, vom 1. Juli ds. J. an für die Benützung der Bibliothek eine Gebühr zu erheben. Ueber die nähere Gestaltung der Gebühr gibt eine gedruckte Gebührenordnung Aufschluß, die von der Verwaltung der Landesbibliothek erhältlich ist. Aus dieser Gebührenordnung ist folgendes zu entnehmen: Die Gebühr fällt in eine Leih- und Lesesaalgebühr. Die Leihgebühr ist nach der Wahl des Entleihers entweder als Pauschal- d. h. als Jahres- bzw. Halbjahresgebühr oder als Bandgebühr zu entrichten. Die Pauschalgebühr soll indes die Regel bilden. Für Entleihen seitens öffentlicher Behörden und Anstalten sowie seitens juristischer Personen kommt dagegen nur die Bandgebühr in Betracht. Die staatlichen Behörden und Anstalten Württembergs sind hinsichtlich der zum eigentlichen amtlichen Gebrauch begehrten Bücher gebührenfrei, ebenso sind gebührenfrei diejenigen Bibliothekbenützer, die bereits bei einer anderen württembergischen staatlichen Bibliothek leihberechtigt sind und dort eine Jahres- oder Halbjahresgebühr entrichtet haben. Die Lesesaalgebühr ist nach der Wahl des Lesesaalbesuchers entweder ebenfalls als pauschale Jahres- bzw. Halbjahresgebühr beträgt sowohl als Leih- wie als Lesesaal-Eintrichtung der pauschalen Leihgebühr berechtigt zugleich zur Benützung des Lesesaals. Die Jahres- und die Halbjahresgebühr beträgt sowohl als Leih- wie als Lesesaalgebühr 50 bzw. 30 RM., die Bandgebühr und ebenso die Tagesgebühr 2 RM. Da die Einführung der Gebühr mit dem 1. Juli beginnt, so kommt bei der Pauschalgebühr für das Jahr 1922 nur die Halbjahresgebühr und erst vom 1. Januar 1923 an auch die Jahresgebühr zur Erhebung.

#### • Schramberg, 20. Juli. (Erw.) Bei einem frechen Diebstahl wurde in Hornberg der 19 Jahre alte Schuhmacher Eugen Besser von Schwemningen überfallen.

Er hatte sich in ein Haus eingeschlichen und verschiedene Kleidungsstücke, Schwachfächer und Nahrungsmittel im Wert von etwa 18 000 RM. zum Mitnehmen zusammengefaßt. Er wurde sofort verhaftet. Besser ist auch der Täter der vor 14 Tagen im Falkenstein hier verübten Einbrüche. Die damals gestohlenen Gegenstände, mit Ausnahme der Lebensmittel wurden dieser Tage von Beerenwäldern im Bernedtal in der Nähe der Teufelsküche unter einem Reisighausen versteckt gefunden. Der gefährliche Einbrecher, der ferner in Litzberg Diebstähle verübte, wurde vom Amtsgericht Oberndorf strafbüchlich verfolgt.

#### Stuttgart, 20. Juli. (Eine neue Kirschendeschlagnahme.)

Am Mittwoch wurden wiederum über 100 Zentner zum Teil schon verdorbene Tafelkirsch beschnitten und dem städtischen Lebensmittelamt zur sofortigen Verwertung für die Verbraucher zugewiesen. Diese Kirsch wurden als Brennkirsch verschickt und waren für den gleichen wilden Händler bestimmt, wie die wenige Tage zuvor beschnittene Sendung von ebenfalls rund 100 Zentner.

**Zusammenstoß.** In der Cannstatter Straße wurde ein von vier Personen geführter Handwagen von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren, wodurch sämtliche Personen auf den Gehweg geschleudert wurden. Ein 36 Jahre alter Bauunternehmer hat einen Rippen- und Knöchelbruch, dessen 12 Jahre alte Tochter einen Oberidentelbruch davongetragen. Beide wurden von einem vorüberfahrenden Postautomobil nach dem Cannstatter Krankenhaus überführt. Die übrigen zwei Personen wurden leichter verletzt und befinden sich in ihrer Wohnung.

**Wer kann da noch bauen?** Der Bauwerkverein Stuttgart e. V. hat eine neue Preisliste ausgegeben, aus der wohl folgendes die Allgemeinheit interessiert: Fuhrkosten werden berechnet für ein zweispänniges Fuhrwerk ohne Auffahrgeld pro Tag 1200 RM.

#### • Badnang, 20. Juli. (Festgenommener Dieb.)

Der Polizei- und Landjägermannschaft ist es gelungen, den längst gesuchten Dieb Wilhelm Stark von Steinbach-Wadnang festzunehmen. Eine große Anzahl von Diebstählen ist dadurch aufgeklärt worden, welche in der letzten Zeit im Oberamt Badnang verübt wurden. Eine große Anzahl der gestohlenen Gegenstände konnte den Eigentümern zurückgegeben werden, während für mehrere Risten voll gestohlener Kleider und Wäsche diese noch ermittelt werden müssen.

#### Heilbronn, 20. Juli. (Beinahe ertrunken.)

Dieser Tage fiel ein 10 Jahre alter Knabe, der sich in ein angelegtes Bergnähungsboot gesetzt hatte und darin schaukelte, in den Neckar und wäre ertrunken, wenn nicht ein des Wegs kommender 70 Jahre alter Arbeiter hinzugeeilt wäre und den Knaben von einem angelegten Boot aus herausgezogen hätte.

#### Nürtingen, 20. Juli. (Sturz vom Baum.)

Beim Lindenblütenpflanzen ist gestern Abend der 13 Jahre alte Schaller Erwin Hausmann infolge Mißbrauches abgestürzt. Er erlitt einen schweren Schädelbruch.

#### Rottenburg, 20. Juli. (Jagdpat.)

Der derzeitige Pächter der Jagd im Stadtwald, Bankier Aug. Storz hier, hat namens seiner Jagdgesellschaft der Stadtspflege das Angebot unterbreitet, die auf 31. März 1924 zu Ende gehende Jagdpat für den ganzen Stadtwald schon jetzt auf weitere 9 Jahre freihändig zu übernehmen und ein zum Voraus im ganzen Betrag sämtliches Jagdpatgeld von 700 000 Mark zu zahlen. Der weitere Jagdteilhaber hat bis jetzt ein Angebot nicht eingereicht. Da der Gemeinderat den angebotenen Jagdpatbetrag als zu niedrig betrachtet, wurde die Stadtspflege mit weiteren Verhandlungen beauftragt.

#### Hüttlingen, 20. Juli. (Spende.)

Für den Kirchenbau hat Bischof Dr. von Keppler 40 000 Mark gespendet und ein nicht genannt sein wollender Spender hat zur Anschaffung eines Hochaltars die Summe von 200 000 RM. zur Verfügung gestellt. Der Wert des für den Kirchenbau gestifteten Holzes wird auf eine halbe Million Mark geschätzt.

#### Sulzbach, 20. Juli. (Riesige Pachtsumme.)

Bei der Versteigerung der Sommerschafweide für 1923 wurde ein Erlös von 185 000 RM. erzielt, gegenüber 23 000 RM. im Vorjahr. Trotz eines nachträglichen Weiterangebots von 100 000 RM. seitens eines hier unbekanntem Streiterers blieb der Gemeinderat beim ersten Zuschlag, durch den die Weide einem hiesigen Bürger zufiel.

#### Witzlegg, 20. Juli. (Zigeunerbande.)

Eine aus 15-20 Wagen bestehende Zigeunerbande kam anlässlich des Jahrmärktes hier zusammen und geriet in Streit, in deren Verlauf es zu Schießereien kam, wobei zwei Frauen verwundet wurden. Mit Unterstützung der Feuerwehr konnte die Polizei- und Landjägermannschaft die Raube wieder herstellen und den Ort von sämtlichen Zigeunern räumen.

#### Karlruhe, 20. Juli. (Wenig erfreulicher Stand der Reben.)

In der Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft“ wird festgestellt, daß der Stand der Reben in Baden heute nicht mehr so erfreulich ist, weil fast über Nacht in zahlreichen Weinbergen, die nur einmal oder zu wenig sorgfältig gespritzt wurden, die Pernospora aufgetreten ist. Auch der Reblaus stellte sich in den dumpfen Tagen an den Trauben ein. Ob das Spritzen allerdings noch viel nützen wird, ist zweifelhaft, dagegen wird sich durch intensiveres Schwefeln bei nicht zu heißem Wetter der Reblaus wohl leicht unterdrücken lassen.

#### Mannheim, 20. Juli. (Todesfall.)

Im Alter von 59 Jahren ist der Direktor der Lederfabrik Waghäusel, Dr. Albert Brand, auf seinem Gut Strahlenheim gestorben. Nahezu 40 Jahre stand er in den Diensten der genannten Lederfabrik.

#### Bonnorf, 20. Juli. (Vergiftete Pferde.)

Wahrscheinlich durch giftige Pflanze, die ins Futter geraten waren, ist der gesamte Pferdebestand, zwei junge Tiere, ein älteres Pferd und ein Jungfohlen, des Landwirts Keller in Rauchen zugrunde gegangen. Der Schaden wird auf gegen 20 000 RM. geschätzt.

#### Konstanz, 20. Juli. (Falcher Kriminalbeamter.)

Als Kriminalbeamter gab sich ein Schreiber Julius Deyer einem Kreuzlinger Fabrikanten gegenüber aus und erklärte, er müsse Erhebungen über ein angebliches Verbrechen machen, das die Frau des Fabrikanten vor etwa 10 Jahren begangen habe. Wenn er 1000 Franken bekomme, wolle er die Sache vertuschen. Der Fabrikant ging auf das Angebot ein und ließ den falschen Kriminalbeamten in ein Konstanz Hotel kommen. Hier wurde er verhaftet.

## Bermischtes.

Eine unterirdische Explosion. Unter gewaltiger Detonation erfolgte Mittwoch früh in München in der Elisabethstraße eine unterirdische Explosion, die den Erdboden aufriß, die benachbarten Häuser erschütterte und mehrere Personen 4 bis 10 Meter weit fortgeschleuderte. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle ist die Explosion dadurch entstanden, daß eine Funtenbildung in der Starkstromleitung die in den Telefonschächten angesammelten Gase zur Entzündung gebracht hat.

Was uns fehlt. Im Theater am Rollendorfsplatz in Berlin, das in den letzten Jahren ausschließlich Operetten von Eduard Künke brachte, beginnt die neue Spielzeit im Herbst mit einer neuen französischen Operette, deren Titel noch nicht feststeht. Das Buch wird von Direktor Hermann Haller und Akeamus überfetzt und bearbeitet.

Russische Bücherpreise von heute. Interessante Angaben über heutige russische Bücherpreise werden in der „Deutschen Berleger-Zeitung“ mitgeteilt. Danach kostet eine Nummer der Petersburger Halbmonatschrift „Letovis doma literaturno“ 30 000 Rubel, die Gedichte von A. Blok 60 000 Rubel und ebensoviel die „Geschichte meiner Zeit“ von Korolents. Für das „Handbuch der Logik“ von Loski werden 90 000 Rubel gefordert, für den von der Eugeneischen Gesellschaft herausgegebenen Sammelband „Somoff“ 250 000 Rubel, für die illustrierte Ausgabe des „Zeitgen Miters“ von Dobuschenski 400 000 Rubel. Auf diese Preise wird vom 1. März ab noch ein „Zerungszuschlag“ von 50 v. H. erhoben.

**Wissenschaft im Schloss.** Der Morgen grante bereits, und noch immer herrschte in der Schlosshalle die Berliner Kurfürstendamm reges Leben und Treiben. Hier „tagte“ eine geschlossene Gesellschaft. Gegen 1/2 Uhr früh bekehrten sich zwei Herren, der 31 Jahre alte russische Oberst a. D. Richard von A., der aus Kiew stammt und seit einiger Zeit in Charlottenburg wohnt, und ein gewisser Peter W., ein Schloss. Als ihnen in höflicher Weise unter dem Hinweis, daß hier eine geschlossene Gesellschaft anwesend sei, der Eintritt verweigert wurde, geriet der Oberst in heftigen Zorn und zertrümmerte mit seinem Spazierstock die Glasscheibe der Eingangstür. Der Direktor stellte den temperamentvollen Herrn zur Rede, doch griff dieser statt jeder Antwort denselben sowie mehrere Gäste, die dem Direktor zu Hilfe eilten, tätlich an. Bei der sich entwickelnden Rauferei erlitten ein Gast und ein kleiner Junge auch der kampfsüchtige russische Kriegsmann einige Verletzungen. Der tumult erreichte seinen Höhepunkt als der Begleiter des Obersten seinen Revolver aus der Tasche zog. Ehe er aber noch zu schließen vermochte, hatte in der Geschäftsführer des Lokals die Waffe aus der Hand geschlagen. Inzwischen erschienen zwei Beamte der Schuppolizei, welche die Streitenden auseinanderbrachten und den Oberst, der aus zwei Kopfwunden stark blutete, nach der Rettungstelle in der Gasteiner Straße führten.

**Opfer eines Raubmörders.** In Dagelfing, dem bekannten Trabrennbahn vor München, wurde die 36 Jahre alte Hofbäuerin Therese Ullmann, Mutter von sieben Kindern, in Abwesenheit ihres Mannes erschossen und um 25 000 M. beraubt.

**Der Tod in der Badewanne.** In Frankfurt a. M. wurde am letzten Mittwoch ein Ehepaar im Badezimmer tot aufgefunden. Durch die gerichtliche Untersuchung wurde festgestellt, daß der Tod dadurch eingetreten ist, daß die Leitungsschnur der elektrischen Lichtlampe mit dem Wasser in der Badewanne, das bekanntlich ein vorzügliches elektrischer Leiter ist, in Berührung kam. Durch den elektrischen Strom scheint zuerst die Ehefrau und dann der ihr zu Hilfe eilende Ehemann getötet worden zu sein.

**Ein Leichenteufel.** Am Samstag nachmittag fand ein Angler im Hohenzollernkanal zwischen Behnitz und Godelshausen im Schiff ein Paket, das einen aus dem Knöchelgelenk geschälten menschlichen Fuß enthielt. Der Fuß wurde von Kriminalkommissar Dr. Niemann besichtigt. Dieser traf Anordnungen, daß das Gewässer weiter abgeseiht wird. Man vermutet, daß auch die übrigen Leichenteile in den Kanal geworfen worden sind. Möglich ist allerdings auch, daß ein Ausflügler das Paket dorthin geworfen und die anderen Teile der Leiche in einer anderen Gegend ins Wasser geworfen oder vielleicht vergraben hat.

**Ein zehn Jahre alter Knabe aus Eifersucht verbrannt.** Ein zehnjähriger Knabe, Eddy Sundersen, wurde bei Kingsville in der Grafschaft Essex an einen Pfahl gebunden. Zeitungen und Schriftstücke wurden um ihn gehäuft und angezündet. Seine Schreie riefen Erwachsene herbei, die ihn befreiten. Seine Schenkel und Füße waren stark verbrannt. Sundersen wurde von seinen Kameraden zum Feuerort verurteilt, weil ein junges Mädchen aus Kingsville seine Aufmerksamkeit besser aufgenommen hatte, als die der anderen Jungen. Alle beteiligten Kinder sind erst 10 bis 11 Jahre alt und Söhne angesehener Eltern der Umgegend.

**Die bedeutendste Tiefmeeresexpedition der Neuzeit.** Mit ungemein reichen Ergebnissen ist die dänische Tiefmeeresexpedition, die mit dem Forschungsdampfer „Dana“ ausgerüstet wurde und unter Leitung eines hervorragenden Meeresforschers, Dr. Johs. Schmidt, steht, schon wieder in Kopenhagen eingetroffen, nachdem sie etwa ein Jahr lang in Biskamkeit gewesen war. Sie ist die größte Expedition dieser Art, die seit Anfang dieses Jahrhunderts in den nordatlantischen Meeresteilen zuwege kam, und die Ergebnisse bedeuten einen wichtigen Fortschritt in der Kenntnis der Wasser- und Rierverhältnisse in den großen Tiefseestrecken und geben nun der Wissenschaft jahrelange Arbeit. Erstmals wurde dies durch die Ausstattung mit den feinsten Instrumenten und Geräten, die imstande waren, selbst aus Tiefen von 6-7000 Meter, wo ein einziges durchdringliches Dunkel herrscht, Vertreter der Tiergattungen herauszuholen, die in diesen Tiefen leben. Die Reise ging erst südwärts zum Mittelmeer, dann quer durch den Atlantischen Ozean, durch den Panamakanal zum Stillen Ozean und wieder zurück. Eine der interessantesten Fragen der Meeresforschung, die Wanderung der Mole, die schon auf früheren Expeditionen von Dr. Schmidt zum Gegenstand eingehender Forschungen gemacht war, wurde bedeutend gelöst. Es steht nunmehr die merkwürdige Tatsache fest, daß die europäischen Mole zum Vaitchen fern zum Atlantischen Ozean schwimmen. Vaitchplätze sind die Gebiete bei den Bermudainseln. Von dort treibt ein Teil der Walbrut, sich allmählich entwickelnd, zum Mittelmeer, ein anderer Teil durch den amerikanischen Kanal in die nordatlantischen Gewässer, wo die jungen Mole in die Ströme gehen. Auch die amerikanischen Mole haben ihre Brutplätze in der Nähe der Bermudainseln. Nördlich davon, beim 40. Breitengrad, liegen die Vaitchstellen des großen Meeres. In den Tiefen gibt es merkwürdige Formen. Aus 5000 Meter wurde ein Seeteufel heraufgeholt, von dessen Kopf ein langer schwarzer Draht ausgeht, woran am Ende eine kleine Kugel sitzt. Diese fungiert wie eine Art elektrische Lampe und leuchtet rot, wenn der Fisch schwimmt. Andere Fische haben ähnliche Augen, so daß es allgemein zu sein scheint, daß die Tiere der großen Tiefen mit leuchtender Laterne umhergeschwimmen. Ein anderer Fisch stellt eine einseitige offene Nachenpartie dar, was auf großen Appetit schließen läßt. Eine höchst merkwürdige Form hat der Linsenfisch Epicula. Bei den Temperaturmessungen der Tiefen fand man in 6000 Meter etwas über 2 Grad Wärme. Dieser Wärmegrad herrscht in den großen Tiefen überall, vom Äquator bis zum hohen Norden. Die reichen Sammlungen der „Dana“-Expedition kommen verschiedenen Instituten zugut.

**Diamanten in der Antarktis.** Mitglieder der erst kürzlich gekehrten Shackleton-Expedition haben sich in Kapstadt dahin geäußert, daß wahrscheinlich große Diamantfelder in antarktischen Gebieten vorhanden sind. Auf einer kleinen Insel in der Nähe von Südgeorgien fand man Spuren von größeren Grabungen, und der Geologe der Expedition stellte fest, daß es sich hier um Boden handelt, in dem Diamanten gefunden werden; auch gelber Quarz wurde ausgegraben. Das Loch, das man fand, rührt von einer Expedition aus Kapstadt her, die bereits vor 5 Monaten auf der Insel nach Diamanten gesucht hat. Diese Privatleute sollen bereits Diamanten gefunden haben. Es soll demnach eine neue Unternehmung ausgearbeitet werden, die den Wert dieser Diamantensunde genau feststellt und auf die Möglichkeit der Ausbeutung hin untersucht. Seltene Erscheinungen wurden auch rings um die Küsten der verlassenen Inseln und in den Meeres-tiefen der antarktischen Gebiete festgestellt. Die Tiefsee birgt hier noch manche Wunder und Geheimnisse. So wurden durch die Notungen riesige Unterseewälder entdeckt und neue, reiche Fischgründe festgestellt. Man fand, daß die Gewässer des Südpolarzirkels voll sind von eßbaren Fischen. Die tiefsten Notungen, die gemacht wurden, registrierten eine Tiefe von 2700 Faden etwa 800 Kilometer östlich von den südlichen Sandwich-Inseln. Als man sich Feuerland näherte, fuhr die „Quest“, das Expeditionschiff, eine ungewöhnlich lange Strecke durch Seegras. Die Notungen zeigten eine Tiefe von 100 Faden, und die unterseelichen Bäume, deren Gipfel über Wasser sichtbar waren, übertrafen die Höhe der höchsten Landbäume um 180 Pfund. Die Fische sind in der Antarktis so zahlreich, daß man die Angeln nicht mit Köder zu versehen braucht.

**Der besetzte Fuchs.** Von einem Fuchs, der sich an der Magensäure des von ihm erbeuteten Wildes berauschte, wird im „St. Hubertus“ erzählt. Der Berichterstatter hatte schon mehrmals beobachtet, daß im Fangeerlegte Fische stark nach Wein rochen, besonders wenn man auf den Magen drückte. Er fand nun eines Tages einen Fuchs, der zusammengerollt, die Nase zwischen den Vorderläufen, da lag und schlief, obwohl nicht weit davon Arbeiter sehr viel Lärm machten. Als der Jäger nahe an ihn herantrat, brannte er ihm eins auf und stellte sofort einen deutlichen Weingeruch fest. Nicht weit davon lag eine Birkenne, von der der Fuchs ein Stück verzehrt hatte. Auch von diesem Aas ging ein Weingeruch aus, der sicherlich davon herrührt, daß die verschiedenen Beeren, die die Henne verzehrt hatte, im Magen gegoren waren. Der Fuchs hatte sich also durch das Verzehren des Mageninhalts der Henne sojungen betrunken und war daraufhin eingeschlafen. Man fand bei der Zerlegung, daß der Notrod eine Masse von diesem Zeug gefressen hatte, und auf diese Weise erklärt es sich, warum manchmal Fische so fest schlafen.

## Handel und Verkehr.

**Dollar Kurs am 20. Juli 502.60 Mark.**  
**Stuttgarter Börse, 20. Juli.** Die Börse zeigte heute einmal ein freundlicheres Gesicht. Sowohl Spekulation als Publikum kamen mit mehr Kaufaufträgen als sonst an die Börse, was zur Folge hatte, daß das angebotene Material bei gebesserten Kursen schlank aufgenommen wurde. — Der Freiverkehrsmarkt gestaltete sich ziemlich lebhaft. Rauhhaftere Umsätze fanden statt in Germania Vinoleum (840, 844, junge 815, 814) sowie in Hüttelgold (415/426). Bankaktien hatten keinen Teil an der heutigen festeren Tendenz, vielmehr wurden sämtliche unter den gestrigen Kursen gehandelt. Bankanstalt und Vereinsbank — 5, Hypothekbank — 1, Notenbank — 20. Der Spinnereimarkt war nicht einheitlich. Höher waren Kammergarn Bietigheim + 50, niedriger Kolb u. Schüle — 19 und Stengener Fils — 15, während die übrigen sich bei den gestrigen Kursen halten konnten. Auch für Brauereien bestand kein Interesse. Ravensburger — 15, Brauerei Eßlingen — 30, junge Württ. Hohenzollern wurden mit 350 aus dem Markt genommen. Lebhaft war die Nachfrage bei den Maschinen- und Metallwerten. Feinmechanik + 25, Junghans + 15, Laubheimer Werkzeug + 40, Ehlinger Maschinen + 10, Hesser Maschinen + 4. Niedriger waren nur Waith. Hohner — 20, Redarsulmer Fahrzeug — 5 (junge 610). Von den übrigen Werten stiegen Anilin um 10, Bremen Besigheimer Del 45, Zement Heidelberg 15, Deutsche Verlag 10, Krumm 5, Salzwerk Heilbronn 25, Sekt Wachenheim, Stuttgarter Bäckermühle sowie Stuttgarter Zucker 10, Württemb. Transport 50 Punkte.

**Ludwigsburg, 19. Juli.** Zufuhr zum Schweine-markt: 127 Milch- und 5 Käuferschweine. Preise für ein Paar Milchschweine 4400-7200 M. Käuferschweine 9600-10 200 M. Die heutige Zufuhr war eine mittlere. Verkauf wurden 3 Käufer- und 36 Milchschweine. Der Verkauf ging bei sinkenden Preisen sehr schleppend.

**Saidorf, 19. Juli.** Dem Viehmarkt waren 14 Ochsen, 36 Kühe, 38 Stück Rinder und Jungvieh zugeführt. Verkauf: 2 Paar Ochsen zum Preis von 65 000 und 90 200 M. per Paar, 14 Kühe zum Preis von 12 000-35 000 M. und 37 Stück Rinder und Jungvieh zum Preis von 6000-35 000 M. je das Stück.

**Nottensburger Hopfenbericht, 18. Juli.** Das Wachstum der Hopfen hat bei der niederschlagsreichen Witterung große Fortschritte gemacht. Die reichlich und kräftig angelegten Seitentriebe und der sich bereits zeigende Blütenansatz berechtigen zu den besten Hoffnungen. In den kommenden Wochen liegt die Entscheidung für den Ausfall der Ernte.

**Stand der Reben Anfang Juli.** Württemberg: Die Weinberge sehen schön und gesund; von Rebkrankheiten ist bis jetzt nur wenig zu sehen. Die Rebblüte ist gut verlaufen und fast allenthalben wird der reiche Fruchtansatz gerühmt. Baden: Die Reben sehen fast überall, insbesondere aber in den wichtigen Weinbau-gegenden, so am Kaiserstuhl und in der Markgräfler Gegend, sehr schön und gesund. Am Kaiserstuhl hat Hagel strichweise geschadet. Dessen: Der Stand der

Reben ist gut. Bayern: In den Weinbergen ist die Blüte infolge günstiger Witterung meist rasch und ohne Störung verlaufen; die in großer Anzahl vorhandenen Traubchen versprechen gute Entwicklung. Schädlings sind außer dem Wurm fast keine zu bemerken. Der Wurmfraß nimmt allerdings an der Mittelhardt sehr zu, da dort die Bekämpfung bei anfangs schwachem Auftreten vernachlässigt wurde. — Die Saatenlandsnote für das Deutsche Reich beträgt für Weizen 2,2 gegen 2,8 im Juli 1921.

**Stuttgart, 20. Juli.** Dem heutigen Schlachthofmarkt waren zugeführt: 91 Ochsen, 42 Bullen, 200 Jungbullen, 161 Jungrinder, 211 Kühe, 418 Kälber, 1046 Schweine, 52 Schafe und 3 Ziegen; davon blieben unverkauft 200 Schweine. Erloßt wurden aus 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen erste Qualität 3250 bis 3500, zweite 2700-3050, Bullen erste 3000 bis 3250, zweite 2400-2950, Jungrinder erste 3350 bis 3650, zweite 2800-3150, Kühe erste 2500-2700, Kühe erste 2500-2900, zweite 1800-2250, dritte 1200 bis 1600, Kälber erste 4000-4200, zweite 3750-3900, dritte 3400-3600, Schweine 6200-6350, zweite 5900 bis 6050, dritte 5700-5800 M.

## Letzte Nachrichten.

**Die bayer. Truppen nicht zurückberufen.**  
**München, 20. Juli.** Nach den „Münchener Neuesten Nachrichten“ ist die Meinung von der telegraphischen Rückberufung bayerischer Reichswehrkontingente unzutreffend. Es handelt sich darum, daß ein Teil der bayerischen Truppen die Übungen beendet habe und auf dem Rückweg nach ihren Standorten sei. Ein anderer Teil habe seine Übungen noch zu Ende zu führen. Für eine Aenderung der Übungspläne sei keinerlei Grund gegeben.

**Poincares Absichten.**  
**Paris, 21. Juli.** Wie die Agence Havas meldet, hat Poincare an den französischen Delegierten bei der Reparationskommission, Dubois, eine Denkschrift gerichtet, die er mit dem Finanzminister de Lasteyrie vorbereitet hat und in der er die Verantwortung Deutschlands für seine gegenwärtige finanzielle Lage beweisen will. Er fordert den französischen Vertreter auf, die Kommission zu ersuchen, daß sie die vorläufige Verfehlung Deutschlands feststelle, neue Pfänder beanspruche und einen Zahlungsausschuß für die Verzinsungen, aber nicht für eine längere Dauer als 5 bis 6 Wochen (!) gewähre.

**Das engl. Kabinett und die Reparationsfrage.**  
**London, 20. Juli.** Heute fand unter dem Vorsitz Lloyd Georges eine Kabinettsitzung statt.

„Ball Mall and Globe“ zufolge wurde darin die Reparationsfrage erörtert. Das Blatt schreibt, die Aussichten für eine Verständigung zwischen den Alliierten und Deutschland besserten sich täglich. Ungeachtet der gegenteiligen Äußerungen der französischen Presse erkenne Frankreich an, daß Deutschland entweder ein Moratorium oder eine Anleihe erhalten müsse.

**Morgen und das Garantiekomitee.**  
**Berlin, 21. Juli.** Wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, hatte die Morgensbank Dr. Schütte, einen ihrer Direktoren, zu den Verhandlungen des Garantiekomitees nach Berlin entsandt. Direktor Schütte hatte die Aufgabe, Morgen über die Verhandlungen des Garantiekomitees mit der deutschen Regierung zu unterrichten und die Stellungnahme Morgens zu den wesentlichen Verhandlungspunkten mitzuteilen. Direktor Schütte, der auch mit der deutschen Hoffinanz und der deutschen Großindustrie Fühlung nahm, wird voraussichtlich Berlin heute wieder verlassen.

**Der Transit nach Rußland über Polen freigegeben.**  
**Warschau, 20. Juli.** Im Verlaufe der gestrigen deutsch-polnischen Verhandlungen wurde schon jetzt vereinbart, daß Polen den Transit nach Rußland für Deutschland freigibt, und daß Deutschland hinsichtlich der Warenausfuhr Polen ebenso wie andere volkswirtschaftliche Länder behandelt.

**Die Haager Konferenz geschlossen.**  
**Haag, 20. Juli.** Die Haager Konferenz wurde heute Nachmittag gegen 5 Uhr geschlossen. In der Schlußsitzung wurden der Bericht der Unterkommission und der allgemeine Bericht genehmigt. Ferner wurde auf Vorschlag von Goffier-Beigien eine Entschlieung einstimmig angenommen, nach der die Konferenz den auf der Konferenz vertretenen Regierungen empfiehlt, ihren Staatsangehörigen bei dem Versuch nicht behilflich zu sein, Eigentum in Rußland zu erwerben, das anderen fremden Staatsangehörigen gehört hat und nach dem November 1917 ohne Zustimmung der früheren Eigentümer oder Konzessionäre beschlagnahmt worden ist. Vorausgesetzt wird, daß die gleiche Empfehlung von den auf der Haager Konferenz vertretenen Regierungen an die dort nicht vertretenen Regierungen gerichtet wird. Goffier sagte hinzu, der amerikanische Geschäftsträger in Haag sei zu der Erklärung ermächtigt worden, daß seine Regierung dieser Entschlieung zustimmen beabsichtige und daß Amerika nicht genügt sei, die von ihm bisher eingenommene Haltung zu ändern.

**Der Eisenbahnerstreik in Amerika.**  
**Washington, 20. Juli.** Der Eisenbahnerstreik beginnt sich im ganzen Lande fühlbar zu machen. Zahlreiche Lüge fallen aus. Die noch im Verkehr befindlichen Lüge fahren langsamer als bisher.

**Mutmaßliches Wetter.**  
Nachdem die aus dem Westen kommenden Störungen überwunden sind, läßt der aus Südwesten vorrückende Hochdruck für Samstag und Sonntag ziemlich heiteres, nachmittags warmes Wetter ohne wesentliche Niederschläge in Aussicht nehmen.

Druck und Verlag der B. Meier'schen Buchdruckerei Altmühl, für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Reul.

**Amfliche Bekanntmachungen.**

Betreff: **Milchversorgung.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 18. Mai d. J. mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß es verboten ist,

1. Vollmilch, Magermilch und Sahne in gewerblichen Betrieben zur Herstellung von anderen Erzeugnissen als von Butter und Käse zu verwenden;
2. Vollmilch und Sahne in Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, sowie in Erfrischungsräumen zu verabfolgen;
3. Sahne in den Verkehr zu bringen außer zur Herstellung von Butter und Käse in gewerblichen Betrieben und außer zur Abgabe an Kranke und Krankenanstalten auf Grund amtlicher Bescheinigung;
4. geschlagene Sahne (Schlagahne) oder Sahnepulver herzustellen.

Die Ortspolizeibehörden werden angewiesen, den in Betracht kommenden Betrieben (Konditoreien, Bäckereien, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften sowie Erfrischungsräumen) gegen Unterschrift bekannt zu geben mit der gleichzeitigen Eröffnung, daß gegen Zuwiderhandlungen mit aller Schärfe eingeschritten und unter Umständen mit Schließung der Betriebe vorgegangen werden wird. (Zu vergl. § 11 der Reichsverordnung vom 30. April 1921.)

Nagold, den 20. Juli 1922. Oberamt: Müng.

**Betr. Kohlenversorgung.**

Wir nehmen Bezug auf die Bekanntmachung vom 25. Mai d. J., mit welcher auf die schlechte Kohlenversorgung aufmerksam gemacht und der Beschleunigung der Bezug von Auslandskohlen empfohlen wurde.

Laut Erlaß des Landesbrennstoffamts Stuttgart vom 18. ds. Mts. hat sich die Kohlenversorgung inzwischen weiter ungünstig gestaltet, so daß der Beschleunigung der Bezug von Auslandskohlen sowohl für Hausbrand als auch für die Industrie wiederholt dringend empfohlen wird, indem eine genügende Eindeckung mit Inlandskohlen ausgeschlossen ist.

Nagold, den 19. Juli 1922. Oberamt: Müng.

**Frühkartoffeln.**

Die Landespreisstelle erachtet auf Grund der von ihr angestellten Erhebungen für Frühkartoffeln zunächst einen Erzeugerpreis von 300—350 Mark für einen Zentner frei Verladung des Erzeugers und einen Kleinkaufspreis von 5—6 Mark für ein Pfund als angemessen.

Gegen alle Fälle, in denen höhere Preise angeboten, gefordert oder angenommen werden, muß wegen Verbots der Preistreibeerei eingeschritten werden.

Nagold, den 19. Juli 1922. Oberamt: Müng.

**Märkte-Verbot.**

Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Geflügel ist die Abhaltung der städt. Vieh- und Schweinmärkte im Oberamtsbezirk Calw bis auf Weiteres verboten worden.

Nagold, den 20. Juli 1922. Oberamt: Müng.

**Freie Sattler- und Tapezier-Zunft Nagold.**

Nachdem das von den hierzu beauftragten Bevollmächtigten unterm 18. April 1922 entworfene Statut der zu gründenden freien Sattler- und Tapezier-Zunft Nagold am 17. Juli 1922 Nr. 5594 die Genehmigung der Kreisregierung erhalten hat, werden die Unterzeichner des Statuts und alle selbständigen Sattler- und Tapeziermeister, die der Zunft beitreten wollen, gleichviel ob sie eine Beitrittserklärung bereits abgegeben haben oder nicht, gem. § 5 der Volkz. Verf. vom 14. März 1898 zur Reichsgewerbeordnung zu der am Sonntag, den 23. Juli 1922 nachmittags 1/23 Uhr im Gasthof zum Löwen in Altensteig-Stadt stattfindenden konstituierenden Versammlung berufen.

Nagold, den 20. Juli 1922. Oberamt: Müng.

**Ziegenzuchtverein Altensteig.**

Am Sonntag, den 23. Juli 1922, nachmittags 1/23 Uhr, findet im Gasthaus z. Schwanen hier ein



**Vortrag**

des Vorsitzenden des Landesverbandes, Herr Oberamtsleiter Dr. Sönder über **Milch- u. Zuchtleistung bei Ziegen**

statt. Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich. Ziegenhalter, die noch nicht Mitglieder sind, sind ebenfalls eingeladen.

Der Ausschuß.

**Hausfrauen**

verwendet bei den hohen Preisen für Kaffeebohnen

**Kaffeemischungen,**

die außer Malz einen hohen Prozentsatz Kaffeebohnen enthalten. In verschiedenen Preislagen vorrätig in der

**Löwen-Drogerie**  
Nagold und Ebhausen.

Prima weißen

**Auslandszucker**

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie Altensteig.

Kaufe jedes Quantum

**Heidelbeeren**

Preis 11 Mk.

Schäfer, Kaufmann, Spielberg.

Forstamt Klosterreichenbach.

**Kabelstammholz-Verkauf**

im schriftlichen Aufsteich. Am Freitag, den 28. Juli 1922, vormittags 11 Uhr in der „Sonne“ in Klosterreichenbach aus District IV. Silberberg Abt. 1, 2 u. 5: 239 St u. 70 La mit 7m Langh: 104 L, 113 II, 99 III, 86 IV.; 12 V.; 6 VI. Kl. Sagh: 12 L, 8 II, 2 III. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke von der Forstdirektion G. J. S. in Stuttgart.



Schwarzwaldverein Altensteig.

**Nachmittags-Wanderung**

am Sonntag, den 23. Juli über Volternühle nach Zwerenberg—Bernsd. Ab 5 Uhr gemüß. Beisammensein im „Waldborn“ in Bernsd. Abmarsch 1 Uhr beim Friedhof.

Damen- u. Herren-

**Schirme**

von billigster bis bester Qualität empfiehlt in reicher Auswahl billig

Lorenz Luz jr.

Altensteig. Tel. 46.

**Renwickler.**

Eine 28 Wochen trüchtige gute

**Auf- u. Fahrkuh**



unter zwei die Wahl, steht dem Verkauf aus

**Gotth. Hefeschwert.**

Ein guterhaltener

**Fahrrad**

verkauft der Obige.

**Wart.**

Verkaufe 2 trüchtige

**Rühe**

unter 3 die Wahl, gute Milch- u. Schafflähe

Walz, Gipfer.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

**Wo gehen wir hin am Sonntag?**

Nach Bernsd  
in den Gasthof z. Waldborn  
zur  
**20er-Feier,**  
wozu freundlichst einladen  
mehrere Zwanziger.

**Öttingen.**

Am Sonntag, den 23. Juli  
**Einweihung**  
**des Sportplatzes.**  
Spielende Fußballvereine:  
Bernsd — Hagenbach, Hagenbach — Öttingen,  
Simmersfeld — Öttingen II  
Verbunden mit obiger Feier findet ein  
**Kinderfest**  
statt. Festzug um 1 Uhr.  
Dazu ist jedermann eingeladen.



**Viehverkauf.**

Von nächsten Montag, den 24. Juli, von morgens 7 Uhr ab, haben wir in unseren Stallungen im Gasthaus z. Löwen in Calw einen sehr großen Transport



erstklassige, starke, junge, gewöhnliche

**Milchkühe,**

gewöhnliche trüchtige Kühe,

**Kälberkühe,**

gutgewöhnliche, starke, hochträchtige

**Kalbinnen,**

**Schafftiere (auch paarweise)**

sowie große Auswahl

**schönes Jungvieh**

zum Verkauf, wozu Viehhäber z. Kauf u. Kauf f. fre. und. Anlader

**Rubin, Salomon & Max Löwengart.**

**NDL**  
**NORDEUTSCHER LLOYD**  
**BREMEN**

Regelmäßiger Passagier- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern  
Von BREMEN nach

**AMERIKA**  
u. SÜD-

**AMERIKA**

Vorzügliche Passagier-Einrichtungen für alle Klassen. Anerkannt vorzügliche Verpflegung, geräumige Promenadendecks, behagliche Gesellschaftsräume. Beste hygienische und sanitäre Einrichtungen.

Auskünfte, Drucksachen und Platzbelegung durch:  
in Berlin: H. Beck & Co. in Hamburg: H. G. Meyer  
in Frankfurt: C. F. Hainel, Kirchstraße 51.  
in Stuttgart: Passage-Bureau Rominger & Co., m. b. H., Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Königstraße 13.

